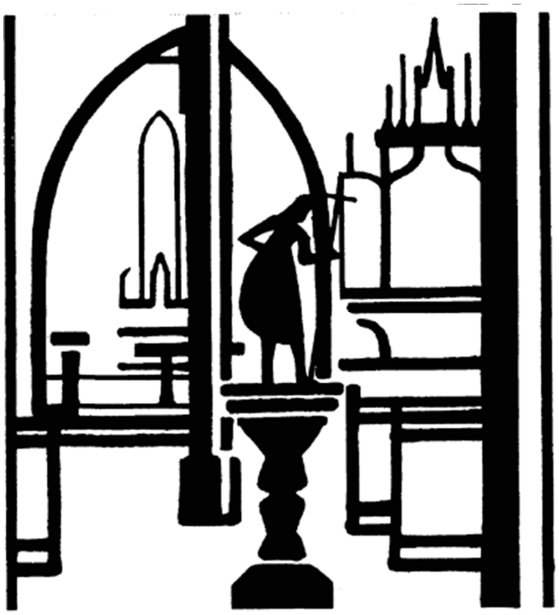
AUS DER DOMPFARRE



PFARRBLATT ST. NIKOLAUS

Nr: 254 Oktober/November 2015

HOTEL
H
SPITAL

Der Domturm in neuem Gewand

Wunderschön ist er geworden, unser herrlicher Turm, der schon lange in unserer Stadt steht und viele Geschichten erlebt hat. Was könnte er nicht alles erzählen? Grau ist er in der Geschichte der Jahre geworden, die ihn umspült hat. Geschichten von Kriegen, von Friedenszeiten, von Unglücksjahren und Jahren des Wohlstands.

Ein Teil dieses Turmes, in den die Stadtmauer integriert war, geht zurück auf das Jahr 1261, dann der wirkliche Bau bis zum 4.Obergeschoß auf das Jahr 1296, das 5. Obergeschoß wurde 1443 aufgebaut, 1478 erfolgte eine Turmaufstockung mit einem 6. und 7. Obergeschoss für die Glocken. Unser Geläute gehört ja zu den ältesten Großgeläuten. Diese wurden in den Jahren 1593 und 1595 gegossen, die jüngsten 3 Glocken stammen aus dem Jahr 2008.

66 m hoch ist der Turm, der neben dem Katzenturm über die Stadt wacht. Und was ist sein Sinn, den er uns schenkt?

Wachturm

Zuerst war er Wachturm. Heute noch kann man im Geschoß unter den Glocken die Umrisse einer Türmerstube sehen. Hier war der Wächter Tag und Nacht anwesend, der darauf schaute, ob ein Feuer ausbrach oder in schlimmen Zeiten gar ein Feind kam. Dann hieß es Sturmglocken läuten.

So kann uns der Glockenturm daran erinnern, dass wir wachsam sein sollen in unserm Leben. Dass wir diesem Leben auch Achtsamkeit schenken, damit es keinen Schaden nimmt.

Verteidigungsturm

Leider musste ein solcher Turm immer auch ein Verteidigungsturm sein, mit dem unsere Stadt beschützt wurde. Schießscharten erinnern heute noch daran. So kann uns der Turm daran erinnern, dass wir immer Werte des Lebens verteidigen, dass wir für den Schutz jedes Lebens eintreten und wir uns gegenseitige Hilfe leisten.

Zeitanzeiger

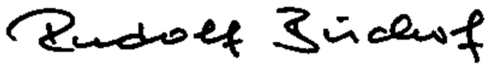
Immer wenn unser Dom renoviert wurde und die Turmuhr stillstand, sagten viele, wie sehr sie die Turmuhr vermissen, auf die sie so oft schauen, ganz besonders in der Nacht. Diese Turmuhr, die mitten im Getriebe der Stadt steht, erinnert uns an die Flüchtigkeit der Zeit. Sie erinnert uns daran, dass wir jede Stunde nützen sollen und dass wir auch daran denken, dass jede Stunde unsere letzte sein könnte.

Glockenturm

„Im Glockengeläute berührt sich die Zeit immer wieder mit ihrem Gegenpol, der Nichtzeit, und das ist die Ewigkeit“, so schreibt Werner Bergengruen. Glocken sind Zeichen des Innehaltens, Zeichen des Unterbrechens, das Leben zu verlangsamen, Zeichen des

Friedens, nur im Krieg werden sie zu Kanonen gegossen. So können Glocken uns daran erinnern, dass unser Leben immer wieder zum Glück führen kann. Mitten in unserer Stadt, steht ein Turm, der uns an Wertvollstes im Leben erinnert, er wurde nun erneuert und viele freuen sich über ihn. Möge er immer für alle Menschen ein gutes Zeichen sein, dies wünscht

Ihr Pfarrer



Dank an Fredi Peeters

Über zwanzig Jahre hat Fredi Peeters das Layout unseres Pfarrblattes geschaffen und viele ehrenamtliche Stunden investiert. Er hat sich dabei immer auch in das Geschehen unserer Pfarre hineingedacht, um über alles zu berichten. Das war gerade mit den früheren Mitteln nicht so leicht möglich und hat viele Arbeitsstunden erfordert. Durch diese Verbundenheit hat er auch andere Arbeiten in der Pfarre übernommen. Herzlichen Dank dafür.

Nun kann durch die heutige Computertechnik und Layout-Programme diese Arbeit im Pfarrbüro in Zusammenarbeit mit der Diözesandruckerei erledigt werden. Gaby von der Thannen schafft so ein sehr ansprechendes Pfarrblatt, das sie nun seit 5 Ausgaben, gestaltet. Auch ihr sei dafür gedankt.

Dank an die Schwestern vom Guten Hirten

Durch viele Jahre haben die Schwestern vom Guten Hirten in Feldkirch gewirkt. Ihr großer Auftrag war wohl, das Haus St. Michael auf dem Blasenberg zu gründen und zu führen. Dort haben sie vielen jungen Frauen in der Not geholfen und Heimat und Hoffnung in manch schwierigen Situationen gegeben.

Als sie dieses Haus der Caritas übergaben, wollten sie noch in Feldkirch bleiben und hier weiter ihren Dienst tun. So waren sie jetzt viele Jahre in der Herrengasse. Hier haben sie viele Dienste für die Pfarre übernommen. Sie haben neben Diensten in der Hospizarbeit, an den Werktagen Mesnerdienste übernommen und an den Sonntagen Kommunionhelferdienste. Vor allem aber haben sie jeden Tag den Dom geschlossen und aufgesperrt. Dies war für uns ein sehr wertvoller Dienst, für den wir nun jemanden suchen müssen.

Zudem haben sie zu Gebetstunden und am Mittwoch zur Eucharistiefeier in ihr Haus eingeladen. So möchten wir ihnen einen ganz großen Dank aussprechen.

Domrenovierung

Dankbar dürfen wir sein, dass es möglich wurde, dass wir den Dom nun auch noch von außen renovieren können.

Als wir im Jahre 2005 den Dom im Innern erneuern konnten, wollten wir natürlich auch das Äußere anschließend renovieren. Da aber gerade in dieser Zeit das Kapuzinerkloster umgebaut wurde, verzichteten wir auf unser Vorhaben.

Wir konnten daher in diesen Jahren sparen um es jetzt in Angriff zu nehmen, den Dom auch außen zu renovieren. Ich freue mich als Pfarrer sehr, dass so viele Menschen sich wohlwollend dazu äußern und sich sichtlich mitfreuen, dass unser Dom wieder eine Frische ausstrahlt.

Nach der Renovierung auf der Seite des Burggrabens, wird jetzt die Seite zum Domplatz hin renoviert. Dies heißt, dass die Sandsteintore gereinigt und gefestigt werden müssen, da ihnen ja der Umweltschmutz stark zusetzt. Dann folgt die Putz-ausbesserung, die Spenglerarbeit und schließlich die Bemalung. Manche fragen, ob die weiße Bemalung die Ursprüngliche war. Im ausgehenden Mittelalter wurden Gebäude immer noch gekalkt und so sicher auch unser Dom.

Immer wieder gab es in der Geschichte unseres Glaubens eine Zeit, in der die Christen ihre Kirchen weiß tünchten, in der Erwartung des Kommens Christi und dem Gebäude gleichsam ein Brautkleid anzogen, um diesen Christus zu erwarten. Erneuerung und Erwartung waren die beiden wichtigen Haltungen, die dazu führten, dass Kirchen weiß getüncht wurden. So könnte uns diese Farbe auch zu diesen beiden wichtigen Haltungen führen.

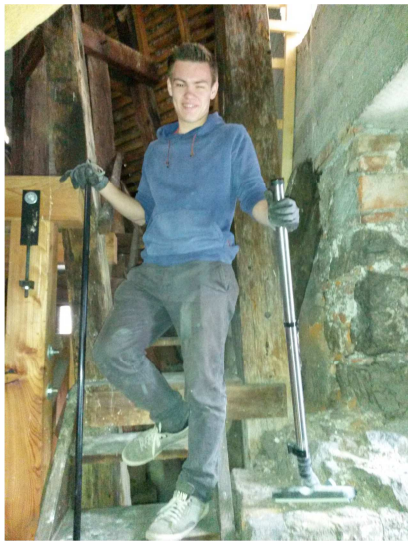
Allen, die mithelfen sei gedankt. Insbesondere dem Diözesan-baumeister DI Herbert Berchtold, den am Bau mitwirkenden Firmen, den Subventionsgebern, der Diözese, dem Land, der Stadt, dem Bundes-denkmalamt sowie auch den Spendern. In dieser Gemeinsamkeit schaffen wir dieses Werk.

Turmputz

Mitte Juni machten sich Gaby, Rudi Thaler und Zivi Lukas daran den Kirchturm vom Schmutz und Traubendreck zu befreien.

Für dieses Projekt wurde extra ein Baustellenstaubsauger ausgeliehen und die vielen Stockwerke des Turmes nach oben geschleppt. Des Weiteren auch noch Besen, Wasserkübel, Putzmittel, usw. Und wenn ein Besen versehentlich herunterfiel, so musste man einige Stockwerke wieder nach unten und dann wieder nach oben klettern. Hoch über den Glocken des Feldkircher Doms wurden dann die Balken mithilfe von Bürsten und Spachteln gereinigt.
Von da an ging es dann Stockwerk um Stockwerk nach unten. Über die Jahre hinweg hatte sich zentimeterweiße Schmutz und Taubenkot angesammelt, der nun sackweise abtransportiert wurde.

Die Putzaktion wurde dann jedoch um Punkt 12 Uhr kurz unterbrochen, da die Mittagsglocke zu läuten begann. Erstaunt bewunderten wir ein Schauspiel, das wohl noch nicht sehr viele Menschen betrachten konnten. Bemerkenswert war auch, dass obwohl nur eine von sieben Glocken ertönte, es schon extrem laut war und man das Schwingen spüren konnte. Nun strahlt unser Turm nicht nur von außen, sondern auch von innen.



Schulunterricht

Ab Herbst sind wir auch in den Schulen wieder aktiv. Wir haben folgenden Religionsunterricht übernommen:

Kaplan Fabian Jochum unterrichtet jeweils am **Dienstag und am Mittwoch Vormittag** in der **Handelsakademie Feldkirch** und Pastoralassistentin Gaby von der Thannen am **Donnerstag Vormittag** in der **Mittelschule Feldkirch–Levis.**

Wir freuen uns, dass wir so den Kontakt auch zu den jungen Menschen aus unserer Pfarre pflegen können.

Oktoberrosenkranz

Auf welche innere Haltung kommt es beim Beten an? Zu dieser Frage gibt es in der Tradition der Kirche viele Weisheiten. Ein berühmtes Wort geht auf den Heiligen Ignatius von Loyola zurück. Es gibt dieses Wort in verschiedenen Varianten. Meistens hört man es so: „Handle so, als ob alles von dir, nichts aber von Gott abhinge. Bete so, als ob alles von Gott, nichts aber von dir abhinge.“ Dieses Wort lädt uns ein, Gottvertrauen und beherzten Einsatz zu verbinden.

Allerdings gibt es dieses Wort auch in einer anderen Formulierung: „Wir müssen so auf Gott vertrauen, als ob alles von uns, nichts aber von Gott abhinge. Wir müssen unsere Kräfte so einsetzen, als ob alles von Gott, nichts aber von uns abhinge.“ Diese Formulierung erscheint paradox. Aber im scheinbaren Widerspruch zeigt sich ein größeres Ganzes. Wir sollen nicht deshalb beten, weil wir ‚ja eh nichts tun können‘, sondern gerade das Gebet will uns Mut zum Handeln machen. Aktiv werden wiederum sollen wir nicht in der falschen Meinung, alles selbst machen zu können und zu müssen. Gerade in unserem Tun brauchen wir das Gottvertrauen, die Gewissheit, dass unser begrenztes Wirken von Gottes unbegrenzter Macht und Güte umfasst wird.

Das ist die geheimnisvolle Verbindung zwischen arbeiten und beten, tun und geschehen lassen, Aktion und Kontemplation. Diese Verbindung zeigt sich auch im Leben Jesu. Jesus selber wurde der Tradition nach 33 Jahre alt, wobei er nur 3 Jahre aktiv nach Außen wirkte. Der größere Teil seines Lebens war also still und leise, war Kontemplation. Bevor er andere beschenkte, war er ganz das kleine Kind, das beschenkt wurde und ganz auf andere Menschen angewiesen war.

Der freudenreiche Rosenkranz beginnt mit dem Geheimnis der Menschwerdung: „Jesus, den Du, o Jungfrau, vom Heiligen Geist empfangen hast.“ Jesus darf durch Maria ins Leben eintauchen und das Leben empfangen, wird durch sie genährt und umsorgt. Am Ende des Rosenkranzes, im letzten glorreichen Geheimnis, betrachten wir gleichsam das Spiegelbild des Geheimnisses der Menschwerdung: „Jesus, der dich o Jungfrau im Himmel gekrönt hat.“ Maria hat ihr menschliches Leben mit Jesus geteilt, nun nimmt sie mit ihm teil an der Freude des himmlischen Lebens.

Unser menschliches Leben wird von der größeren Wirklichkeit Gottes umfasst. Beten und Arbeiten, Aktion und Kontemplation sind keine Widersprüche sondern sind eingetaucht in ein großes Ganzes. Betrachten wir dieses Geheimnis miteinander beim Rosenkranzgebet im Monat Oktober:

- **jeweils am Montag um 19.00 Uhr im Dom**
- **jeweils am Mittwoch um 19.00 Uhr in der Heilig-Kreuz Kapelle**

Herzliche Einladung!

Unser neuer Zivi

Jedes Jahr im Oktober entdeckt man in unserer Pfarre ein neues Gesicht. Dann weiß man aber gleich – der neue Zivi ist da. Und dieses Jahr ist dieses Gesicht nicht ganz unbekannt. Constantin hat mit seiner Schwester Hannah jahrelang bei uns ministriert. Wir freuen uns schon alle sehr auf Constantin und wir denken, dass er mit seinen Fähigkeiten unsere Pfarre sehr bereichern wird.

Mein Name ist Constantin Lackinger, ich bin 19 Jahre alt und komme aus Feldkirch. Nachdem ich meine Schullaufbahn mit der Matura am Musikgymnasium Feldkirch beendet habe, werde ich nun ab Anfang Oktober als Zivildiener in der Dompfarre arbeiten.

Meine Freizeit verbringe ich fast nur mit meinem größtem Hobby, dem Fotografieren und Filmen, welches ich mit absoluter Leidenschaft und Hingabe verfolge. Ansonsten mache ich gerne Sport oder verbringe die Zeit mit Freunden.

Als Zivildiener freue ich mich schon auf die gemeinsame Zeit mit dem mir gut vertrautem Team, welches ich schon als begeisterter Ministrant kennen-lernen durfte.

Ich hoffe viele neue Erfahrungen und Eindrücke zu sammeln und freue mich schon sehr auf die kommenden Monate in der Dompfarre.

Friedhofsbrand

Wahrscheinlich durch Brandstiftung an einem angrenzenden Gebäude zum Friedhof, ist es zu einem Brand gekommen, der an unserm Friedhof großen Schaden angerichtet hat. Nur durch rasches Eingreifen der Feuerwehr konnte noch schlimmerer Schaden verhindert werden.

Nun wird das Arkadengebäude wieder hergestellt und wir hoffen, dass der Friedhof so wieder in seiner alten Schönheit erstrahlen kann. Allen Grabbesitzern, die zu Schaden gekommen sind, einen großen Dank für die Geduld und noch viel mehr den Feuerwehren von Feldkirch-Stadt und Altenstadt einen ganz großen Dank für ihr Eingreifen und Helfen.

„Keiner von uns lebt sich selber und keiner stirbt sich selber…“
Das christliche Begräbnis in unserer Pfarre

Hungrige speisen, Durstige tränken, Fremde beherbergen, Nackte kleiden, Kranke pflegen, Gefangene besuchen und Tote bestatten: Das sind die sieben traditionellen Werke der Barmherzigkeit. Unser Glaube und die Stärkung durch die Glaubens-gemeinschaft umfassen unser Leben und in allen seinen Facetten, auch das Leid und auch den Tod, denn, wie der Apostel Paulus sagt: „Keiner von uns lebt sich selber und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn.“ (Röm 14,7f.)

Wenn ein Mensch aus unserer Pfarre von uns gegangen ist, so erhält in der Regel das Pfarrbüro eine Meldung durch den Bestatter. Die Mitarbeiter der Pfarre nehmen dann Kontakt mit den Angehörigen auf. Selbst-verständlich ist es auch möglich, von sich aus Kontakt zur Pfarre aufzunehmen. Gerne stehen wir beim Abschied zur Seite, sei es durch einen Besuch, ein Gespräch, ein Gebet oder durch die Stärkung durch das Sakrament der Krankensalbung.

Die bestmögliche Begleitung der Angehörigen und die würdige Gestaltung der Trauerfeierlichkeiten stehen für uns im Mittelpunkt. Gemeinsam mit dem Bestatter sind wir bemüht, die Angehörigen nicht zuletzt auch in den vielen praktischen Fragen zu unterstützen. In einem Gespräch, das im Pfarrbüro oder auch bei den Angehörigen zu Hause stattfinden kann, lässt sich vieles klären.

Für die Trauerfeierlichkeiten steht neben unserem Dom auch die Friedhofskirche St. Peter und Paul zur Verfügung, die einen sehr stimmigen Rahmen bietet, wenn ein überschaubarer Kreis von Mit-trauernden erwartet wird (bis zu 100 Personen). Den Brauch, am Vorabend des Begräbnisses für die Verstorbenen zu beten, pflegen wir. Die persönliche Gestaltung der Wachgottesdienste wird von vielen sehr geschätzt. Das Begräbnis selber findet in der Regel in Verbindung mit einer Messfeier oder auch einem Wortgottesdienst (im Dom oder in der Friedhofskirche) statt.

„Keiner von uns lebt sich selber.“ In diesem Sinne sollen neben den Angehörigen auch andere die Gelegenheit haben sich von dem / der Verstorbenen zu verabschieden. Das Dasein und Mitfeiern der Mittrauernden und der betenden Gemeinde ist ein Ausdruck der Anteilnahme und soll ein Zeichen des Trostes sein. In der Pfarre beten wir auch in den Messfeiern am Sonntag, der auf die Beerdigung folgt, sowie beim Allgemeinen Jahrtag, den wir jeweils am letzten Samstag eines Monats in der Vorabendmesse um 19.00 begehen.

Kürzlich hat die österreichische Bischofskonferenz die Leitlinien zur Beerdigung von Menschen, die aus der

Kirche ausgetreten sind, neu bearbeitet. Als christliche Gemeinde haben wir die Aufgabe, einen Menschen, der durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche eingegliedert ist, zu verabschieden. Die Motive, die Kirche zu verlassen, sind unterschiedlich. Ein Ausgetretener ist und bleibt ein Getaufter. Ein Gespräch mit den Angehörigen wird in diesem Fall klären, welche Form des Begräbnisses dem verstorbenen Menschen entspricht.

Laudato si – Gelobt seist Du, o Herr!
Erntedank am 11.10. um 11.00 Uhr

„Laudato si – Gelobt seist du“ – mit diesen Worten begann Papst Franziskus sein letztes Rundschreiben und lehnte sich damit an seinen Namensvetter und großes Vorbild an: Franz von Assisi. Das „Laudato si“, das dieser große Heilige gedichtet hat, ist ein Loblied des Schöpfers. Es gehört zum Wesen des Menschen, über Gott, den Schöpfer, der die ganze Welt gut gemacht hat, zu staunen und sein Lob in Worte zu fassen.

Die jüdische Tradition kennt einen feierlichen Tischsegen, der beim festlichen Abendessen über die Gaben von Brot und Wein gesprochen wird. „Segnen“ bedeutet im biblischen Sinne: Etwas Gutes über jemanden sagen. Deshalb geht der Segen in zwei Richtungen: Gott denkt an uns, beschenkt uns, sagt uns sein gutes Wort. Wir danken und loben Gott dafür, sagen Gutes über ihn.

Aus dem feierlichen Tischsegen über Brot und Wein hat sich im Christentum die Eucharistiefeier, die Feier der Messe, entwickelt. Auch sie ist ein großes Lob- und Dankgebet – und zwar in zwei Richtungen: Brot und Wein stehen für den Dank, den wir Gott geben, aber auch für all das, was Gott uns schenkt. Deshalb ist jede Messe ein Erntedankfest!

Am Sonntag, den 11.10., wollen wir ganz besonders Erntedank halten. Um 11.00 Uhr ist Familienmesse. Alle Kinder sind eingeladen, kleine Körbe mit Gaben zu bringen, die sie vor der Messe zum Altar stellen können und dann gesegnet werden!

… zieht eure Schuhe aus, denn ihr betretet nun Heiligen Boden

… mit diesen Worten begann Dr. Bernward Konermann den Abend für das Team der Dompfarre Feldkirch.

Am 08. Juni fand ein exklusiver Abend nur für die LektorenInnen- und KommunionhelferInnen unserer Dompfarre statt.

Zuerst etwas erstaunt, über die Eingangsworte vom Referenten, dann aber ganz gelockert und barfuß ließen sich die LektorInnen und KommunionhelferInnen auf diesen Abend ein. Es war ein Abend der sehr viel zur persönlichen inneren Haltung eines jeden Einzelnen beitrug. Und genau diese innere Haltung widerspiegelt sich im Dienst als LektorIn oder KommunionhelferIn.

Das geschriebene Wort wird lebendig. Nicht der/die LektorIn liest aus der Hl. Schrift, sondern es wird Gott eine Stimme gegeben.

Und die Hostie die ausgeteilt wird, ist nicht nur ein Stück Brot, sondern wahrhaft Leib Christi.

Dr. Bernward Konermann half mit kleinen Veränderungen den Ausdruck, die Sprache und Gestik zu ändern, um so der persönlichen Authentizität Kraft zu geben.

Wir von der Dompfarre sind gespannt, ob Sie, liebe Kirchenbesucher, die neu gewonnen Erfahrungen und auch die Begeisterung für diese sehr wert- und ehrenvollen Dienste spüren. Wir werden nun nicht barfuß Gottesdienst feiern, aber wir sind uns bewusst, dass wir uns auf Heiligem Boden befinden.

„Es war sehr eindrucksvoll, wie Bernward Konermann es mit viel Können, Witz und Charme verstand, uns die Feinheiten unserer Aufgabe im Gottesdienst bewusst zu machen. Ein erfrischendes, inspirierendes Erlebnis!“
(Maria Oberndorfer-Luger)

„Mit gekonnter Regieführung und großem persönlichem Charisma hat Dr. Konermann „Stichpunkte zum sprachlichen und körperlichen Ausdruck in der Liturgie“ vermitteln können. Sicher werden alle fast vollzählig versammelten Teilnehmer künftig ihre Dienste in der Verkündigung des Wortes und beim Spenden der Hl. Kommunion bewusster und mit belebter innerer Haltung leisten.“ (Friedl Hanke)

Unsere neuen Ministranten

Was wäre wohl ein Gottesdienst ohne unsere Ministranten? Wer brächte die Gaben zum Altar, wer würde das Opfergeld einsammeln oder wer würde bei einem Hochfest die Kerzen tragen, den Weihrauchkessel schwingen oder das Kreuz tragen? Unsere Ministranten erfüllen einen ganz wichtigen Dienst in einem Gottesdienst. Deshalb sind wir dankbar für all die vielen Dienste die sie übernehmen.

Und voll Freude dürfen wir ihnen unsere neuen Minis vorstellen:

Lukas Rosenberger

geb. am 31.03.2007

Seine Hobbies sind: Gitarre spielen, klettern und Go Kart-Fahren. Außerdem ist der Hund das Lieblingstier von ihm.

Felicitas Berger

geb. am 20.03.2007

Sie ist eine richtige Leseratte. Basteln, malen und mit den Nachbarskindern spielen gehören zu ihren Lieblingsbeschäftigungen. Felicitas spielt gerne Violine und liebt ihre Katze Munzi.

Herzlich Willkommen!

Schön, dass ihr da seid!

Wenn auch DU Lust hast, bei uns zu ministrieren, dann melde dich im Pfarrbüro oder bei Gaby von der Thannen 0676 / 83240 8157

Einladung zur Martinsfeier

Am Sonntag, den 15. November um 17.00 Uhr im Dom.

Bitte bringt eure Laternen mit, denn bei gutem Wetter ziehen wir mit dem heiligen Martin durch die Stadt und
beenden die Feier mit einer Agape auf dem Domplatz.

Pfarrwallfahrt

Am 17.06. fand die Pfarrwallfahrt nach Birnau statt. Nach der Ankunft mit dem Bus in Birnau feierten wir gemeinsam mit unserem Pfarrer eine schöne Wallfahrtsmesse.

Anschließend führte uns unser Pfarrer Rudolf Bischof mit seinem fachkundigen Wissen durch die Kirche. Zur Überraschung aller wurden wir nach dem Gottesdienst mit Brot und Wein auf dem Kirchplatz erwartet, wobei sich uns eine wunderbare Aussicht über den Bodensee präsentierte.

Nach einem köstlichen Mittagessen in einem wunderschönen Garten direkt am See (manche konnten sogar vom Tisch aus ihre Füße im Wasser kühlen) ging die Fahrt weiter nach Meersburg. Dort besichtigten wir die Kirche. Nach der Führung war noch Zeit genug um Meersburg zu erkunden. Es erwartete uns eine nette kleine Stadt in welcher wir die köstlichen Bodensee-Erdbeeren, Eis und den Wein probieren konnten. Manche fand auch das eine oder andere Präsent.

Da uns herrliches Wetter begleitete, konnten wir mit dem Schiff von Konstanz nach Bregenz fahren. Fröhlich ging die Fahrt nun wieder mit dem Bus von Bregenz nach Feldkirch weiter.

Es war ein wunderbarer Tag. Wir nahmen unsere Gebetsanliegen mit auf die Wallfahrt, feierten Messe, erfuhren sehr viel Neues und Interessantes und kamen auch in den kulinarischen Genuss. Wir bedanken uns recht herzlich für diesen abwechslungsreich gestalteten Tag mit vielen schönen Eindrücken und freuen uns schon auf das nächste Wallfahrtsziel.

Ministrantenlager vom 19. bis 23. Juli

Das diesjährige Ministrantenlager führte uns nach Caldonazzo in Italien.

Auf dem riesigen Campingplatz des SOS-Kinderdorf-Ferienlagers wurde uns ein eigener kleiner Bereich mit vier Schlafzelten und einem Gemeinschaftszelt zur Verfügung gestellt, den wir für unser eigenes Programm nutzen konnten.

Jeden Tag war eine andere Gruppe verantwortlich, das zentral gekochte Essen zu holen und den Abwasch hinterher zu erledigen, was dem einen oder anderen Schwierigkeiten bereitete. ☺

Um den hohen Temperaturen Stand zu halten, suchten wir täglich den campeigenen Badestrand am Caldonazzo-See auf, wo Rutschen und Sprungstege für reichlich Badespaß sorgten. Am Tag vor der Abreise hatten wir sogar das Vergnügen, mit Begleitung der Wasserrettung Drachenboot zu fahren.

Sowohl das Vormittags- als auch das Abendprogramm wurde von unseren tollen Betreuern vielfältig gestaltet, wobei auch das Ferienlager an vereinzelten Vormittagen Programm anbot. Die Höhepunkte waren natürlich der Kino-, Disco- und Bunte Abend und das Grillen.

Für unsere abenteuerlustigen Ministranten bestand am Mittwoch die Möglichkeit, um vier Uhr in der Früh aufzustehen und nach einer einstündigen Wanderung den Sonnenaufgang zu beobachten.

Da sich Lucca, der Fußballer unter uns, unglücklich verletzte, wurde er vom Camparzt ins Krankenhaus überwiesen, wohin er in Begleitung von Gaby vom Rettungsauto (!) gefahren und vor Ort sein Arm eingegipst wurde. Er überstand alles tapfer und konnte so bis zum Schluss bei uns bleiben.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass das Ministrantenlager super und etwas ganz Besonderes war! Uns allen hat es sehr gut gefallen!

Vielen Dank an unsere geduldigen, nervenstarken und immer freundlichen Betreuer und Organisatoren Gaby, Fabian, Moritz und Julius! (Emma Breuss)

Ministrantenwallfahrt nach Rom vom 02. bis 08. August

„Alle Wege führen nach Rom.“ Gott sei Dank bewahrheitete sich dieses Sprichwort schließlich und endlich für Clara, Emma, Amelie, Fridolin, Edona, Liridon, Jeton und Kaplan Fabian, die heuer an der Internationalen Ministrantenwallfahrt mit 10.000 Teilnehmern nach Rom dabei waren.

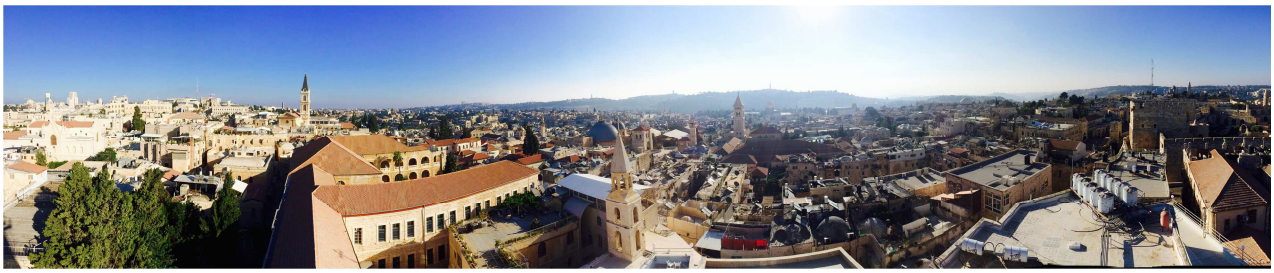
Wir erreichten unser Ziel und fanden auch wieder sicher nach Hause! Und das, obwohl einige von uns in Rom um ein Haar verloren gegangen wären (wie ihr auf der Rückseite dieses Pfarrblattes, beim Domspatz, nachlesen könnt). Ja sogar schon zu Beginn unserer Reise, vermissten wir jemanden: Unser Friedolin war bis kurz vor 22.30 Uhr der Meinung, der Bus würde um 23.00 Uhr abfahren, bevor er sich daran erinnerte, dass die Abfahrt schon um 22.15 Uhr war. Da er in der Nähe des Bahnhofs wohnt, war er dann auch schnell zur Stelle, und der Bus konnte fast pünktlich abfahren.

In Rom angekommen, machten wir schnell die Stadt unsicher. Nur die drückende Hitze bremste unseren Eifer ein wenig. Wir lernten das christliche und das klassische Rom kennen und genossen unter anderem die Aussicht von der Kuppel des Petersdoms, besuchten die großen Kirchen, und ein englischer Tourist schoss im Kollosseum ein Gruppenfoto von uns.

Als es hieß, dass es für die Begegnung mit Papst Franziskus einige VIP-Plätze gab, waren die Domministranten die ersten, die bereit waren, sich dafür zwei Stunden früher als die anderen durch die Menschenmassen auf dem Petersplatz zu kämpfen. Aber es hat sich gelohnt, einen Sitzplatz fast neben dem Papst und ein Interview mit dem ORF bekommt man schließlich nicht jeden Tag!

Badespaß und eine Messe am Meer mit Jugendseelsorger Dominik Toplek (bei untergehender Sonne), Pizza und ein Eis in der (laut Kaplan Fabian) besten Eisdiele der Welt rundeten unsere Reise ab. Viele Eindrücke werden uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben!

Reise ins Heilige Land



Unser ehemaliger Zivi Moritz Breuß reiste diesen Sommer mit der Jungen Kirche nach Israel. Für das Pfarrblatt hat er seine Eindrücke zusammengefasst:

Am 28. August ging es frühmorgens los - unsere kleine, aber sehr feine Gruppe, bestehend aus Jugendseelsorger Dominik Toplek, Nadin Hiebler (technische Reiseleitung & Verantwortliche für Wohlbefinden) und 7 Jugendlichen, darunter Philipp Giselbrecht & ich aus der Dompfarre, machte sich auf den Weg zum Flughafen nach Zürich, wo wir dann gespannt in das Flugzeug nach Tel Aviv stiegen. Die Erwartungen an die Reise waren sehr unterschiedlich - einige wollten sich ein Bild von der politischen Situation in Israel machen, die anderen die einmalige Gelegenheit nutzen, das Heilige Land in einer organisierten Reise zu erkunden. Anspannung war jedenfalls vorhanden, da Israel aufgrund der momentan vorherrschenden politischen Lage und der Nähe zum Bürgerkrieg in Syrien als Reiseziel nicht unbedingt empfohlen wird.

In Tel Aviv angekommen, brachte uns unser Busfahrer Mahmoud nach Tiberias, wo wir in einer Unterkunft direkt am See Genezareth 4 Nächte verbrachten. Von dort aus machten wir verschiedenste Ausflüge. Tag 1 begann mit einer Schiffsrundfahrt am See mit einem herrlichen Blick auf die Stadt & die Umgebung. Danach brachte uns der Bus zum Berg der Seligpreisungen, von wo wir dann zu Fuß nach Tabgha zur Primatskapelle und der Brotvermehrungskapelle, wo wir leider unseren Gottesdienst-Termin verpassten, gingen. Die Besichtigung der Petruskirche & der Überreste der Synagoge in Kafarnaum sowie ein Bad im über 30°C warmen See Genezareth bildeten den Abschluss des ersten Tages.

Am zweiten Tag machten wir uns morgens auf den Weg nach Safed, dem früheren geistigen Zentrum der Kabbala, wo wir zwei Synagogen besuchten und von Dominik eine Einführung in die Traditionen des Judentums bekamen. Den Nachmittag verbrachten wir dann mit einer Wanderung durch den Nationalpark Banias zu den Jordanquellen, wo wir uns dann natürlich mit Jordanwasser versorgten. Den Abend ließen wir dann im Zentrum von Tiberias gemütlich ausklingen.

Am nächsten Morgen brachen wir auf zum Berg Tabor, wo uns gleich zu Beginn eine wilde Taxifahrt erwartete. Nachdem wir die Aussicht genossen hatten, brachte uns der Bus nach

Nazareth, zu Sr. Martha aus Frastanz bei der wir zu Mittag aßen. Anschließend wurde uns im Nazareth Village auf interaktive Art und Weise von Schauspielern die Zeit Jesu dargestellt. Darunter waren auch viele, für uns neue Informationen. Der Tag endete dann mit dem Besuch der

Verkündigungsbasilika.

Am Morgen danach machten wir uns mit gepackten Koffern auf den Weg in Richtung Beit Sahour, wo wir die nächsten 2 Nächte untergebracht waren. Unterwegs besuchten wir die Taufstelle Jesu am Jordan und waren etwas unbeeindruckt, da wir uns den Jordan irgendwie größer und eindrucksvoller vorgestellt hatten. Gemeinsam mit Dominik konnten wir dort unsere Taufe erneuern und wurden noch Zeugen einer aufwändigeren Tauferneuerung, die Dominik dort spontan durchführen musste. Am Mittag fuhren wir zum Nationalpark Masada mitten in der Wüste Negev, was für viele einer der absoluten Höhepunkte unserer Reise war. Von den Überresten der Festung hatten wir einen atemberaubenden Blick über die Wüste und das Tote Meer - die Begeisterung konnte auch nicht durch die dort vorherrschenden 45°C getrübt werden. Ein weiterer Höhepunkt war dann der Badeausflug zum Toten Meer, wo wir die typischen Zeitungsfotos im Wasser treibend machten und uns von der hohen Salzhaltigkeit überzeugen konnten.

Tag 5 führte uns an den ersten etwas gefährlicheren Ort - mit einem Guide und einem anderen Busfahrer fuhren wir nach Hebron, um dort die Patriarchengräber und die geteilte Moschee/Synagoge zu besichtigen. Die einzig „gefährlichere“ Erfahrung machten wir schon bei der Hinfahrt, als wir wegen einem kleinen Sprengsatz einen Umweg fahren mussten. Unser Guide wusste sehr viel zu berichten und führte uns danach noch nach Betlehem, wo wir die Werke des gesellschaftskritischen Graffiti-Künstlers „Banksy“ und die Geburtskirche Jesu besuchten. In der Geburtskirche feierten wir dann einen Weihnachtsgottesdienst (inkl. Stille Nacht-Gesang und Weihnachts-evangelium).

Den sechsten Tag begannen wir mit einer Busfahrt nach Jerusalem, wo wir einen ersten Blick auf die Klagemauer werfen konnten und dann den Vorplatz des Felsendoms und der al-Aqsa

Moschee besichtigten - das Betreten des Innenraumes ist schon seit längerer Zeit leider nur den Moslems vorbehalten. Nach einem Spaziergang durch das neue jüdische Viertel Jerusalems, der Besichtigung des Bergs Zion und einem beängstigenden Spaziergang durch das ultraorthodoxe jüdische Viertel „Me'a She'arim", in dem wir von den dort lebenden Menschen beschimpft wurden, fuhren wir dann nochmals zurück nach Betlehem wo wir in einer Unterkunft direkt neben der Geburtskirche eine Nacht verbrachten. Am Abend durften wir noch in einem Restaurant in Beit Sahour traditionell beduinisch zu Abend essen und ließen den Tag gemütlich ausklingen.

Am nächsten Morgen teilte sich unsere Gruppe - Dominik, Philipp und Martin machten sich auf den Weg durch die Wüste zum Georgskloster, während der Rest der Gruppe nach Jerusalem zum jüdischen Markt Machane Yehuda fuhr, um dort mit einer „Bite-Card" auf kulinarische Entdeckungsreise zu gehen. An 6 verschiedenen Marktständen konnten wir landestypische Speisen probieren und Gewürze und Tee einkaufen. Für beide Gruppen war dieser Vormittag eine sehr beeindruckende Erfahrung. Den Nachmittag verbrachten wir dann noch auf dem arabischen Souk und im österreichischen Hospiz mit Apfelstrudel und Sachertorte. Am Abend beobachteten wir bei der Klagemauer den Beginn des Sabbats bei Sonnenuntergang. Die letzten zwei Nächte verbrachten wir im griechisch-katholischen Hospiz, wo wir von der Dachterrasse einen wunderbaren Ausblick auf die Stadt genießen konnten.

Unser letzter Tag führte uns auf den Ölberg, in die Vaterunser-Kapelle, zum Fototermin vor der Kulisse der Stadt und auf den Kreuzweg, dem Via Dolorosa, welcher dann in der Grabeskirche endete. Dort wurde uns die geringe Anzahl an Touristen in Israel zum Vorteil und wir hatten immer nur sehr geringe Wartezeiten bei den einzelnen „Attraktionen", wie dem Golgotaberg und dem Grab Jesu. Den Nachmittag konnten wir selbstständig verbringen und am Abend gingen wir noch gemeinsam in den moderneren Stadtteil, um die Reise gebührend abzuschließen.

Am nächsten Morgen mussten wir leider schon mit gepackten Koffern auf den Weg nach Tel Aviv. Vor dem Abflug besichtigten wir noch Old-Jaffa, probierten noch traditionelles Gebäck und besuchten Flohmärkte. Danach

begaben wir uns zum Flughafen, wo wir dann nach äußerst genauer Befragung durch das Sicherheitspersonal, die Heimreise antreten durften.

Die Reise nach Israel war für mich definitiv eines der beeindruckendsten Erlebnisse in meinem Leben. Ich hätte nie gedacht, dass mich dort so viele verschiedene und überwältigende Eindrücke erwarten und, dass eine Pilgerfahrt für Jugendliche so spannend und abwechslungsreich werden kann. Die Organisation der Reise durch die Junge Kirche war wirklich perfekt und hat wirklich alle Erwartungen übertroffen.

einSTEHEN für den Frieden

© Petra Raid / Magdalena Türtscher

jeden 3. Mittwoch im Monat
21. Oktober / 18. November / 16. Dezember 2015
12.30 – 12.45 Uhr
Marktgasse Feldkirch

„Herr, mach mich zum Werkzeug deines Friedens“ (Franz von Assisi)

Beten bedeutet zunächst die eigene Umkehr zu Gott und nicht die Aufforderung an die anderen, umzukehren. In dieser Haltung stehen wir für den Frieden ein und laden in der Marktgasse alle Menschen, die sich um den Frieden bemühen, zu diesem stillen Gebet ein.
Das Friedenslicht, das dabei entzündet wird, soll durch dieses gemeinsame Schweigen weiter brennen.

Wünschen Sie, dass der Nikolaus auch zu Ihnen ins Haus kommt?

Dann melden Sie sich im Pfarrbüro an!

Anmeldung:
Im Pfarrbüro, Domplatz 6
Während der Bürozeiten
Montag – Freitag von 08.00 bis 12.00 Uhr,
oder telefonisch unter der Tel.-Nr. 722 32
Anmeldeschluss:
Donnerstag, 26. November

Dreikönigsaktion

Für die Sternsingeraktion 2016 suchen wir Sternsinger !!!
Wir werden am 04. und 05.01.2016 im Pfarrgebiet der Dompfarre unterwegs sein.

Lass auch du dich begeistern und bau mit an einer gerechteren Welt!
Einen großen Dank schon im Voraus für deinen Einsatz!

Anmeldezettel liegen in der Kirche und im Pfarrbüro auf oder kann auf unserer Homepage heruntergeladen werden.

Gaby von der Thannen, 0676 / 83240 8157

wellawæg

Mit Jugendseelsorger Dominik Toplek Klaus Abbrederis und Gaby von der Thannen

jeweils um 18.00 Uhr in Feldkirch, Marktplatz 4, Pfarrheim, im ersten Stock
04.10.2015 | 08.11.2015 | 13.12.2015 | 03.01.2016 | 07.02.2016
06.03.2016 | 03.04.2016 | 01.05.2016 | 05.06.2016

Jugendgottesdienst mit Musik aus der Dose

DVR 0029874/1200

JUNGE KIRCHE Dompfarre St. Nikolaus kj Katholische Jugend und Jungschar

arbogast

Atempause
Lasst uns dem Leben trauen, weil Gott es mit uns lebt (Alfred Delp)
Fr 2. Oktober, 18.15 Uhr - Sa 3. Oktober, 17 Uhr

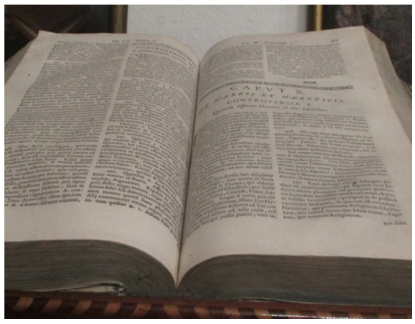
Leitung Elmar Simma, Feldkirch, Caritasseelsorger
Kosten Kursbeitrag € 21,-, Vollpension € 72,60

Atempause
Der Alltag durch die Zeit oder Spirituelles mitten im Alltag
Fr 13. November, 18.15 Uhr - Sa 14. November, 17 Uhr

Leitung Pfr. Rudl Bischof, Feldkirch, Generalvikar Diözese Feldkirch, Dompfarre
Kosten Kursbeitrag € 21,- Vollpension € 72,60

Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast, Montfortstraße 88, 6840 Götzis
T 05523 62501-0, F 05523 62501-832
arbogast@kath-kirche-vorarlberg.at - www.arbogast.at

Bibelabende
Den Sonntagsevangelien auf der Spur



„Selig sind die, die das Wort Gottes hören und es befolgen“
Lk 11,28

„Gott spricht zu den Menschen… Die Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden empfängt ihr Leben vom Tisch des Wortes und des Brotes. Wie sie auf das Wort Gottes hört und es auslegt, ist beeinflusst durch die jeweilige Zeit und Kultur. Deshalb muss die Botschaft der Schrift den Menschen immer wieder neu erschlossen werden. In vielfältigen Formen der Schriftlesung entfaltet Gottes Wort seine Kraft.“ (neues Gotteslob)
Deshalb laden wir wieder ganz herzlich zu den Bibelabenden **jeweils um 19.30 Uhr im Pfarrhaus, Domplatz 6, ein!**

1. Abend, 06.10.2015: Mk 10,17-30:
„Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.“

2. Abend, 03.11.2015: Mk 12,38-44:
„Amen, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Opferkasten hineingeworfen als alle andern.“

3. Abend, 12.01.2016: Joh 2,1-11:
„Was er euch sagt, das tut.“

4. Abend, 09.02.2016: Lk 4,1-13:
„Denn es heißt in der Schrift: Seinen Engeln befiehlt er, dich zu behüten.“

5. Abend, 01.03.2016: Lk 15,1-3.11-32:
„Denn mein Sohn war tot und lebt wieder.“

6. Abend, 05.04.2016: Joh 21,1-19:
„Weide meine Schafe“

7. Abend, 03.05.20016: Joh 17,20-26:
„Alle sollen eins sein.“

8. Abend: 07.06.2016: *Abschlussabend*

Das Bibelteam:
Kaplan Fabian Jochum
Diakon Friedl Hanke
Dipl. PAss. Gaby von der Thannen

DOM MUSIK FELDKIRCH

Oktober

Sonntag, 18. Oktober • 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Rundfunkübertragung

Anton Reinthaler:
Deutsche Messe in F (2002)

Domchor St. Nikolaus
Domorganist **Johannes Hämmerle**
Leitung: DKM **Benjamin Lack**

.....

Donnerstag, 29. Oktober
18.00 – 18.45 Uhr

Abendmusik im Dom
Saxophon und Orgel

Musik von Enjott Schneider,
Bernhard Krol, G. F. Händel u. a.

Fabian Pablo Müller, Saxophon
Johannes Hämmerle, Orgel

Eintritt frei – freiwillige Spenden

November

Sonntag, 1. November • 9.30 Uhr
Allerheiligen

Wolfram Menschick:
Missa „Te Deum laudamus“

Domchor St. Nikolaus
Bläser der Dommusik
Domorganist **Johannes Hämmerle**
Leitung: DKM **Benjamin Lack**

.....

Sonntag, 22. November • 9.30 Uhr
Cäcilien-Sonntag

Maurice Duruflé:
Missa cum Jubilo

Herren des Domchores St. Nikolaus
Domorganist **Johannes Hämmerle**
Leitung: DKM **Benjamin Lack**

.....

Donnerstag, 26. November
18.00 – 18.45 Uhr

Abendmusik im Dom
Kantate am Donnerstag

An der Wende
zum neuen Kirchenjahr

Choralkantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ (1951) von Helmut Bornefeld sowie Musik von N. Bruhns, F. Tunder und J. S. Bach

Angelika Kopf-Lebar, Sopran
Johannes Hämmerle, Orgel

Eintritt frei – freiwillige Spenden

Beratung

Das Leben stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen.

Wir beraten Sie gerne, wenn Sie

- Partnerschafts- oder Familienprobleme belasten
- Erziehungsfragen haben
- in einer persönlichen Krise stecken
- …

Für ein Erstgespräch nehmen Sie bitte Kontakt auf:

Ehe- und Familienzentrum
Herrengasse 4, A-6800 Feldkirch
Tel. 05522 / 74139
beratungsstellen-efz@kath-kirche-vorarlberg.at
www.efz.at

Ehe- und Familienzentrum
In jeder Beziehung

Kinderdom

Sonntag, 11.10.2015	11.00 Uhr	Erntedankfeier, Dom
Sonntag, 15.11.2014	17.00 Uhr	Martinsfeier, Dom
Sonntag, 22.11.2015	11.00 Uhr	Ministrantenaufnahme, Dom
Sonntag, 06.12.2015	17.00 Uhr	Nikolausfeier, Churertor
Donnerstag, 24.12.2015	17.00 Uhr	Kindermette, Dom
Mittwoch, 06.01.2016	11.00 Uhr	Sternsingermesse, Dom

Kinderdom
Gaby von der Thannen, 0676 / 83240 8157,
g.vonderthannen-dompfarre@gmx.at
Fabian Jochum, 0676 / 83240 8158,
fabian.jochum@gmx.at

Gottesdienstordnung

An Werktagen:
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
07.15 Uhr Eucharistiefeier im Dom

Mittwoch:
07.15 Uhr Eucharistiefeier bei den Guthirten-Schwester, Herrengasse 6

09.40 Uhr Gebetsstunde bei den Guthirten-Schwestern, Herrengasse 6

Samstag:
16.00 Uhr Eucharistiefeier im Haus Schillerstraße

Sonntag:
19.00 Uhr (VA), 08.00 Uhr, 09.30 Uhr und 11.00 Uhr Eucharistiefeier im Dom

LKH Feldkirch
Dienstag, Freitag, Sonntag
19.15 Uhr Eucharistiefeier

Kapuziner Kloster Feldkirch

Feier der hl. Eucharistie:

Montag bis Samstag: 09.00 Uhr

nur Mittwochs:
06.15 Uhr und 09.00 Uhr

Sonntag (Feiertage): 06.30 Uhr

Öffnungszeiten der Pforte:
Wochentage:
08.00 Uhr bis 11.30 Uhr
Dienstag und Freitag auch von
14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Angebote zur hl. Beichte:

Dienstag, Freitag und Samstag:
08.00 Uhr bis 10.30 Uhr
(außer während der Eucharistiefeier um 09.00 Uhr)

… und nach Vereinbarung …

Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft Jesu aufgenommen:
Leo Gabriel Rauh
Emilia Marschnig
Jakob Schwarz
Nora Luisa Scheigkofler
Raphael Eliah Gstöhl
Frieda Malang
Finn Elias Grutsch
Catharina Maria Caser
Tino Maximilian Gamper

Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet:
Mathias Ludescher und Mag. Claudia Ellensohn-Ludescher

Dem Gebet der Pfarrgemeinde empfehlen wir unsere Verstorbenen:
Michael Reiner
Fritz Jussel
Karl Kaufmann
Hubert Koch
DI Fritz Allgäuer
Carmen Toller
DI Gheorge Dragan
Edeltraud Bock
Gabriele Linseder
Gertrud Schratz
Waltraud Oberhöller
Erna Monz
Annemarie Winkler
Eberhard Furtenbach
Sieglinde Stalzer
Prof. Dr. Gerold Hirn

Impressum
Herausgeber und Redaktionsteam:
Dompfarre St. Nikolaus, Domplatz 6, 6800 Feldkirch
Layout: Dipl. Pass. Gabriela von der Thannen
Druck: Diöpress Feldkirch

Beiträge fürs Pfarrblatt bitte per E-Mail an: sekretariat-dompfarre@gmx.at

Besondere Anliegen und Gottesdienste im Oktober

Oktoberrosenkranz jeweils um 19.00 Uhr am Montag im Dom und am Mittwoch in der Hl. Kreuz-Kapelle

Freitag, 02.10.
An diesem Tag wird den Kranken unserer Pfarre die hl. Kommunion gebracht.

Sonntag, 04.10.
18.00 Uhr Jugendgottesdienst wellawaeg im Pfarrheim

Dienstag, 06.10.
19.30 Uhr Bibelabend im Pfarrhaus

Sonntag, 11.10. – Erntedank
11.00 Uhr Familienmesse

Sonntag, 18.10.
Sonntag der Weltkirche
Das Opfer an diesem Sonntag ist unser Teilen mit den Kirchen der Dritten Welt

10.00 Uhr Rundfunkmesse
ORF Übertragung
Musikalische Gestaltung durch den Domchor

Sonntag, 25.10.
09.30 Uhr musikalische Gestaltung der Eucharistiefeier: Westallgäuer Sakralchor

Sonntag, 25.10.
08.30 – 11.00 Uhr Pfarrcafé

Donnerstag, 29.10.
18.00 Uhr – 18.45 Uhr Abendmusik im Dom

Samstag, 31.10.
19.00 Uhr Allgemeiner Jahrtag

Besondere Anliegen und Gottesdienste im November

Sonntag, 01.11. – Allerheiligen
08.00 Uhr Eucharistiefeier
09.30 Uhr musikalische Gestaltung durch den Domchor
11.00 Uhr Eucharistiefeier
14.00 Uhr Totengedenken auf dem Friedhof

Montag, 02.11. – Allerseelen
19.00 Uhr Eucharistiefeier für die Verstorbenen

Dienstag, 03.11.
19.30 Uhr Bibelabend im Pfarrhaus

Donnerstag, 05.11.
15.00 Uhr Gedächtnismesse für verstorbene Senioren

Freitag, 06.11.
An diesem Tag wird den Kranken unserer Pfarre die hl. Kommunion gebracht.

Sonntag, 08.11. – Seelen–Sonntag
09.30 Uhr musikalische Gestaltung durch die Stadtmusik – anschließend Friedens-gebet auf dem Domplatz
18.00 Uhr Jugendgottesdienst wellawaeg im Pfarrheim

Sonntag, 15.11.
17.00 Uhr Martinsfeier

Samstag, 22.11. Cäciliensonntag
09.30 Uhr musikalische Gestaltung durch den Domchor
11.00 Uhr Ministrantenaufnahme

Mittwoch, 25.11.
14.30 Uhr Vesper marianische Kongregation

Samstag, 28.11.
19.00 Uhr Allgemeiner Jahrtag

Sonntag, 29.11.
08.30 – 11.00 Uhr Pfarrcafé
17.00 Uhr Konzert der Liedertafel

Jahrtag

für die im **Oktober** der letzten fünf Jahre Verstorbenen aus unserer Pfarre am **Samstag, den 31. Oktober um 19.00 Uhr** im Dom St. Nikolaus.

2010
Ortrud Rhomberg
Elisabeth Manhartsberger
Richard Dieterle

2011
Josef Lercher
Ing. Othmar Wiederin

2012
Fritz Ambrosig
Dr. Werner Hanusch

2013
Elisabeth Schlögel
Gertrude Stadelmann
Dr. Karl Scheyer
Jakob Kräutler

2014
Maria Lampert
Herta Lueger

Jahrtag

für die im **November** der letzten fünf Jahre Verstorbenen aus unserer Pfarre am **Samstag, den 28. November um 19.00 Uhr** im Dom St. Nikolaus.

2010
Norbert Schatzmann

2011
Elena Rödthammer
Ernestine Oberhöller
Josefine Mähr

2012
Kurt Leitner
Priska Rhomberg
Mag. Josef Eisterer
Kurt Neuschmid

2013
Adolf Bettin

2014
Martin Schmid
Liebgart Walter

DER PFARRGEMEINDERAT LÄDT HERZLICH EIN ZUM PFARRFRÜHSTÜCK

im Pfarrhaus (Domplatz 6)

von 8:30 bis 11:00

AM SONNTAG DEN 25. OKTOBER 2015
AM SONNTAG DEN 29. NOVEMBER 2015
AM SONNTAG DEN 27. DEZEMBER 2015
& AM SONNTAG DEN 31. JÄNNER 2016

WIR FREUEN UNS AUF IHR KOMMEN!

Bücher die wir empfehlen

2010 erhielt Bischof Stecher in Bonn den Ökumenischen Predigtpreis für sein Gesamtwerk.

Nicht umsonst, strahlen doch die Predigten eine Herzwärme und Lebensnähe aus wie sie selten zu finden ist. Aus seinen Predigten wird deutlich, wie nahe er den Menschen und ihren Anliegen gestanden ist und wie sehr es ihm wichtig war, in ihren Worten von Gott und seiner hingebenden Liebe zu sprechen.

Reinhold Stecher
Der Heilige Geist und das Auto
Mit Bischof Reinhold Stecher
durch das Jahr
Tyrolia Verlag 2015, 175 Seiten,
gebunden, € 19,95

Das soeben erschienene Buch ist ein Begleiter durch das Jahr. Beginnend mit Advent und Weihnachten, über die Oster- und Pfingstzeit bis hin zu Allerheiligen begleiten den Leser und die Leserin Predigten von Reinhold Stecher. Er nimmt sich besonderer Vorbilder an wie Maria und Josef, Petrus Canisius, Anna Dengel und Otto Neururer und spricht über sie in einer berührenden und nahegehenden Weise. Auch die unterschiedlichen Anlässe zu Lebenswenden werden thematisiert.

Besonders beeindruckend ist es, zu sehen wie Bischof Stecher die biblische Heilsgeschichte in das Heute überträgt und uns so die enge Verbindung zwischen der Größe Gottes und dem ganz gewöhnlichen Leben des Menschen in der Welt bewusst macht. Die leicht verständliche und bildreiche Sprache und die zahlreiche Aquarelle machen das Buch zu einem besonderen Begleiter durch das Jahr.

die quelle

"Die Quelle" GmbH
Verlag und Buchhandlung
Bahnhofstraße 25
6800 Feldkirch

Tel: + 43 /5522/72885
Fax: + 43 /5522/78397
Mail: office@quelle-buch.at

Buchhandlung die Quelle, Dr. Christine Bertl-Anker

Alle Wege führen nach Lom

Die 7 kleinen Schafe Armelia, Elsa, Mara, Fipsi, Eleonora, Liri und Toni machten sich in den großen Sommerferien auf in die große Stadt Lom. Denn der große Oberhirte lud alle kleinen Schafe zu einem großen und buntem Fest ein. Begleitet wurden sie auf dieser Reise von ihrem Hirten Fabrizio. Dieser kennt sich dort nämlich sehr gut aus. Voller Freude und mit ganz viel Aufregung konnten sie den Tag der Abreise kaum erwarten.

Als es dann soweit war, machte sich die kleine Gruppe zusammen mit ganz vielen anderen kleinen Schafen auf die große Reise. In Lom hatten sie sehr viel Spaß. Es war eine wunderbare Stadt – überall war sie schön geschmückt und an jeder Ecke gab es etwas Spannendes zu sehen. Und die Lomer freuten sich über jedes kleine Schaf das durch ihre Straßen wanderte und jeder redete mit ihnen.

Doch eines Abends wurde alles plötzlich ganz anders. Die 7 kleinen Schafe setzten sich – nach einem guten Abendessen – in einen Bus. Der sollte sie nach Hause bringen. Sie waren schon so müde, dass sie kaum ihre Augen aufhalten konnten. Als der Bus dann an einer Haltestelle hielt und sie ausstiegen, waren alle plötzlich hell wach. „Oje, oje, oje“, rief Elsa, „was jetzt“! Was war geschehen? Da die kleinen Schafe so müde waren, stiegen sie versehentlich bei der falschen Haltestelle aus. Und sie wussten nicht, wo sie waren. Und der Bus, der war schon weitergefahren. Langsam bekamen sie es mit der Angst zu tun. Die bunte, helle, fröhliche Stadt verwandelte sich plötzlich in leere, dunkle und enge Gassen. Und kein Lomer konnte sie verstehen. Plötzlich rief Fipsi: „Da! Da vorne das ist Agneta!“ Agneta war auch eine Hirtin. Und sie stand auch ganz alleine auf der Straße. Die 7 Freunde liefen nun zu ihr und erzählten ihr, dass sie versehentlich bei der falschen Haltestelle ausgestiegen waren und Fabrizio war im Bus geblieben. Agneta beruhigte die kleinen Schafe und sagte: „Macht doch nichts – ich werde euch nach Hause begleiten. Ich kenne den Weg.“ Und sie lachte und sagte „Gut, dass auch ich falsch ausgestiegen bin!“

Und so machte sich die Gruppe auf den Weg. Und während sie gingen, sangen sie, lachten, scherzten und so waren die dunklen einsamen Gassen plötzlich helle fröhliche Straßen, die sich mit dem Gelächter der Schafe füllten. Sicher erreichten sie nun ihr zu Hause. Dort erwartete sie schon ganz aufgeregt Fabrizio. Der begleitete nämlich die kleine Gruppe von Agneta nach Hause. Alle fielen sich in die Arme! „Was für ein Abenteuer!“, rief Toni. „Gut, dass wir alle für einander da sind“, sagte Agneta erleichtert und nahm ihre kleinen Schafe in die Arme.

Die restlichen Tage verbrachten die zwei Gruppen nur noch zusammen und sie wurden dicke Freunde. Und am Ende der Reise versprachen sie sich: „Wir verreisen nur noch zusammen – das macht viel mehr Spaß!“

©Gaby von der Thannen

Herr, segne meine Hände, dass sie behutsam seien,
dass sie halten können, ohne zur Fessel zu werden,
dass sie geben können ohne Berechnung,
dass ihnen innewohne die Kraft, zu trösten und zu segnen.

Herr, segne meine Augen, dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,
dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige,
dass andere sich wohlfühlen können unter meinem Blick.

Herr segne meine Ohren, dass sie deine Stimme
zu erhorchen vermögen,
dass sie hellhörig seien für die Stimme der Not,
dass sie verschlossen seien für Lärm und Geschwätz,
dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Herr, segne meinen Mund, dass er dich bezeuge,
dass nichts von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört,
dass er heilende Worte spreche, dass er Anvertrautes bewahre.

Herr, segne mein Herz,
dass es Wohnstatt sei deinem Geist,
dass es Wärme schenken und bergen kann,
dass es reich sei an Verzeihung,
dass es Leid und Freude teilen kann.

(Sabine Naegeli)